





„lebensqualität“ und Kühe?

Soly – eine bemerkenswerte Kuh

Autor: Stefan Knobel

Sie ist keine gewöhnliche Kuh. Sie ist charakterstark, intelligent und sehr interaktiv. Und sie hat eine Beziehung zum Kanton Schwyz, denn sie ist die Patenkuh der Schwyzer Kantonalbank. Wie es dazu kam, berichtet Stefan Knobel.

Wie Soly zu ihrem Namen kam

Soly ist eine Kuh. Eigentlich heisst sie Bogi. Sie trägt die Zuchtbuchnummer RO 50 000 162 1780 und lebt in Gyergyóújfalu (ungarisch) oder Suseni (rumänisch) im Landkreis Harghita, Rumänien. Dieses Gebiet von Rumänien ist auch unter den Namen Siebenbürgen oder Transsilvanien bekannt. Seit dem 1. März 2016 trägt die Kuh Bogi den neuen Namen Soly. Nun stellt sich natürlich die Frage: Wie ist Soly zu ihrem neuen Namen gekommen?

Die Geschichte beginnt so. Anlässlich eines Kaderschulungstages wurde Koni Suter von der Schwyzer Kantonalbank eingeladen, von seinen Arbeitserfahrungen in Siebenbürgen zu berichten. Das Thema der Tagung war Change-Management. Er erzählte mit seiner begeisternden Art von der Arbeit des mythen-fonds-Teams in Siebenbürgen.

Die Arbeit des mythen-fonds. Seit 2011 wurden vom mythen-fonds mehr als 200 LandwirtInnen in Rumänien in der Alpkäserei ausgebildet. Diese LandwirtInnen konnten dadurch ihre berufliche Kompetenz erweitern. Einige Betriebe konnten ihre Käseproduktion qualitativ so verbessern, dass sie nun auf dem lokalen Markt einen bis zu 300 Prozent höheren Preis erzielen können. In der Folge wurde aber klar: Mit der besseren Käseproduktion alleine ist die Basis für das wirtschaftliche Überleben der Bauernfamilien in Siebenbürgen noch nicht breit genug abgestützt. Deshalb entwickelte der mythen-fonds unter





anderem Bildungsprogramme zu den Themen Viehzucht, Tierhaltung, Futterbau und Futterkonservierung. Diese verschiedenen Bildungsprogramme werden von ExpertInnen aus der Schweiz konzipiert und geleitet.

Nachhaltigkeit begeistert. Es ist Koni Suter gelungen, seine Begeisterung für die Arbeit des mythen-fonds auf die Kaderleute der Schwyzer Kantonalbank zu übertragen. Allen wurde klar: Die nachhaltigste Investition ist jene in die Kompetenz von Menschen. Die MitarbeiterInnen der Schwyzer Kantonalbank starteten spontan eine Sammelaktion zugunsten des mythen-fonds. An diesem Anlass kamen Spenden von CHF 2'000 zusammen. Dieses Geld sollte bei der nächsten Gelegenheit in eine Kuh für eine Bauernfamilie investiert werden.

Der Name Soly. Der Name der Kuh sollte an die PateInnen der Schwyzer Kantonalbank erinnern. Zu dieser Zeit war das alte Wort „Solydarität“ anlässlich des 125-Jahre-Jubiläums der Schwyzer Kantonalbank in aller Munde. Und so entstand aus diesem Wort der Kuhname Soly.

In der Folge erhielt der mythen-fonds im Rahmen des 125-Jahre-Jubiläumsprojektes der Schwyzer Kantonalbank einen Sonderbeitrag von CHF 50'000. Dieser Betrag ermöglicht es Bauernfamilien in Siebenbürgen, über den Investitionskredit eine nachhaltige Kuhherde aufzubauen.

Wie Soly zu József Bányász kam

Investition in gute Kühe. Der mythen-fonds ermöglicht es LandwirtInnen seit 2014, eine Kuhherde mit leistungsfähigen und robusten Zweinutzungstieren aufzubauen. Die LandwirtInnen erhalten dadurch Kühe, die bis zu 1'500 Liter mehr Milch produzieren wie die herkömmlichen Tiere. Dadurch sind sie in der Lage, den Investitionskredit innerhalb von fünf Jahren zurückzubezahlen. Zusätzlich verpflichten sich die LandwirtInnen einerseits, der Landwirte-Genossenschaft Oltárkő beizutreten und dort kooperativ zusammenzuarbeiten. Andererseits besuchen sie während mindestens vier Tagen Weiterbildungsveranstaltungen des mythen-fonds, um ihre berufliche Qualifikation zu erweitern.

Im Rahmen dieses Programmes wurde aus dem Geld der MitarbeiterInnen der Schwyzer Kantonalbank die Kuh Soly an József Bányász vermittelt. O

Im Gespräch

Was József Bányász zu Soly meint

Stefan Knobel: József Bányász – wie ist die Kuh Soly?

József Bányász: Soly ist die intelligenteste Kuh in meiner kleinen Herde. Sie ist auch in der Hierarchie unter den Kühen die von allen anerkannte Leitkuh. Sie hat einen sehr starken Charakter und ist sehr zutraulich, dankbar und interaktiv. Sie kommt direkt auf mich zu, um mir ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Und ich verstehe ihre Botschaften in der Zwischenzeit schon ziemlich gut. Auch bei der Milchleistung steht sie an der Spitze.

Knobel: Wie groß ist die Milchleistung?

Bányász: Dreieinhalb Monate nach der Kalbung gibt sie mit Heufütterung ca. 25 Liter Milch pro Tag. Auch die Qualität der Milch ist hervorragend. Sie hat einen Eiweißgehalt von 3.5%. Soly hat vor dreieinhalb Monaten ein Stierkalb mit einem hervorragenden



Stammbaum geboren. Ich konnte dieses Tier zu einem guten Preis auf einen Nachbarbetrieb verkaufen. Dort wird der Sohn von Soly zu einem Zuchtbullen herangezogen. Ich bin sehr zufrieden mit meiner Mitarbeiterin Soly.

Knobel: Mitarbeiterin?

Bányász: Kühe auf einem Bauernhof sind nicht als ein Ding oder ein Produktionsmittel zu betrachten. Sie sind meine wichtigsten Mitarbeiterinnen. In der Zwischenzeit würde ich sogar sagen, aus den Mitarbeiterinnen sind Freundinnen geworden. Ich arbeite erst seit gut einem Jahr als Bauer. Zuvor hätte ich mir das nicht vorstellen können, aber das Zusammenleben mit diesen Tieren ist wirklich sehr intensiv. Ich studiere ihr Verhalten und verstehe ihre individuellen Charaktere und ihr Zusammenleben in der Herde immer besser. Aber diese Beobachtung ist nicht einseitig. Die Kühe studieren auch mein Verhalten. Und sie merken sofort, wie es mir geht.

Knobel: Soly ist nun seit dem 1. März 2016 bei dir. In dieser Zeit bist du vom Manager zum Bauern geworden. Was ist das Wichtigste, das du in dieser Zeit gelernt hast?

Bányász: Bauer zu sein, ist eine Lebensform. Dabei geht es nicht nur darum, den Lebensunterhalt zu erarbeiten und zu verdienen. Es geht darum, das Paradies auf Erden zu schaffen. Die Landwirtschaft ist der direkteste Weg dazu. Wenn ich auf die Entwicklung unserer Gesellschaft schaue, sehe ich: Es ist dringlich, dass wir das Paradies auf Erden wiederentdecken. Wir müssen lernen zu wirtschaften, ohne die Welt und die Natur zu zerstören.

Knobel: Und die Landwirtschaft ist der Weg dazu?

Bányász: Landwirt zu sein, heißt, in der Harmonie mit der Natur zu leben. Die Industrialisierung der Landwirtschaft zwingt LandwirtInnen, ihre Leistung lediglich am finanziellen Gewinn zu messen. Das ist eine Sackgasse. Als LandwirtIn kann man jeden Tag ganz direkt das natürliche Zusammenspiel von Lebensprozessen beobachten. Dieses Studium ist viel wichtiger als das Errechnen der kurzfristigen Renditen. Denn wenn ich die Lebensprozesse verstehe, dann kann ich mich den langfristigen Renditen zuwenden, die auch die Naturprozesse berücksichtigen.

Knobel: József, du warst zuerst Theologe, bist dann zu einem Manager und Geschäftsführer geworden, nun bist du Bauer. Wie passt das zusammen?

Bányász: Leonardo Boff sagt: „Gib die Hoffnung, den Traum, die Utopie niemals auf. Das ist der Weg der Zukunft.“ Eigentlich bin ich immer Bauer gewesen. Nur habe ich als Bauer auf unterschiedlichen Ebenen gearbeitet. Und jetzt bin ich dabei, tagtäglich durch meine körperliche Arbeit auf dem Hof und mit den Tieren die Zusammenhänge des Lebens und der Natur zu erfahren. Dabei lerne ich wirklich zu verstehen – ich beginne das Leben in einer Tiefe zu verstehen, wie ich es nur mit Büchern nie erlernen könnte. ●



József Banyász hat Theologie studiert und während zwanzig Jahren als Manager und Geschäftsführer bei der Caritas Alba Iulia gearbeitet. Seit Anfang 2016 arbeitet er als Landwirt auf seinem Hof in Gyergyóújfalu (rumänisch Suseni) im Landkreis Harghita, Rumänien. Er ist Präsident der Landwirte-Genossenschaft Oltárkö, die eng mit dem mythen-fonds der stiftung lebensqualität zusammenarbeitet.



Kinaesthetics und Kühe

Die stiftung lebensqualität engagiert sich in neuen Ländern und Sprachgebieten für die Verbreitung von Kinaesthetics. Dabei geht es darum, mit der Verbesserung der individuellen Bewegungskompetenz die eigene Lebensqualität zu beeinflussen.

Aber was hat das Projekt mythen-fonds, die Investition in Kühe und in die Bildung von LandwirtInnen mit Kinaesthetics zu tun?

Sehr viel: Denn auch beim mythen-fonds geht es um Kompetenzentwicklung, um das Verständnis von Zusammenhängen, um zirkuläres Denken, um die Beobachtung der Natur und des eigenen Verhaltens.

Zum Film: <http://bit.ly/2k2AMjm>



LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net
oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- ☐ mir selbst
☐ einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____